

138. *Kaiser Karl IV. verpfändet den Markgrafen Friedrich (III.), Balthasar und Wilhelm (I.) von Meißen die drei Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz für 3.000 Schock Prager Pfennige, die zu den schon bestehenden Pfandsummen hinzukommen.*

1362 März 25, Nürnberg

Original: SächsHStA Dresden, 10001, Ältere Urkunden, Nr. 3680 (A); Pergament: 32,5 cm breit, 19 cm hoch, Plica: 5,5 cm; Besieglung: Das Siegel des Ausstellers (Posse, SDKK II, Taf. 3, Nr. 4/5) an Pergamentstreifen. — Edition: Lindner, Die Markgrafen von Meißen und Karl IV., S. 239 f. — Regest: Urkunden des Vereins für Chemnitzer Geschichte, S. 46, Nr. 45; Reg. Imp. VIII, S. 623, Nr. 6231; Leisering, Regesten I, S. 271, Nr. 540. — Zur Sache: Leisering, Die Wettiner und ihre Herrschaftsgebiete, S. 187.

Wir Karl von gotes gnaden Römischer keyser zu allen zeiten merer des reichts und kunig zu Beheim bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent oder hõrent lesen, daz wir haben angesehen getrewe, stete und nûcze dienst, die uns und dem heiligen reiche die hochgebornen Fridrich, Balthazar und Wylhelm gebrüder, lantgraven in Döringen und margrafen zu Meizzen und in dem Osterlande, unser lieben õheime und fürsten, offt nûczlich getan haben und beynamen den nûczen und unverdrozzen dienst, den sie uns und dem reiche in Swaben vor Schorrendorff und ouch anderswo mit ganczen trewen und grozzer arbeit uff ir eygen kost getan haben. Dorumb so geben wir in mit wolbedachtem mute, mit rechter wizzen und mit rate unser fürsten edlen und getrewen dreutaused schok grozzer pfenninge Prager mûncze, die wir yn beweiset haben und beweisen ouch die mit disem briefe, uff den dreyn steten uff Aldenburg, Czwickow und Kempnicz, die sie und ir erben mit allen iren nûczen, rechten, freiheiten und zugehorungen zu einem rechten pfande sullen ynne haben, umb die vorgebant dreutaused schok und umb ander gelt, umb daz dieselben stete yn vormals von unsern vorfarn an dem reiche vorsaczet sein nach laute der briefe, die sie dorüber von unsern vorfarn an dem reich haben, uncz an die zeit, daz wir oder unser nachkomen an dem reiche die egenanten stete von in redlich gelösen umb alles gelt, dofür sie beide von uns und von unsern vorfarn vorsaczet sein. Und in derselben losunge sullen alle frûchte, nûcze und geniezze an der haubtsumme nicht abgslagen werden in deheineweis. Mit urkund dicz briefes versigelt mit unserm keiserlichen insigel. Der geben ist zu Nûremberg nach Cristus geburt dreuczehnhundert jar dornach in dem czwei und sechzigisten jar, des nehsten freytages vor dem suntag, als man singet letare in der vasten, unserer reiche in dem sechczehenden und des keisertûms in dem sybenden jare.

auf der Plica: per dominum magistrum curie Johannes Eystetensis

Rückvermerk: registrata Johannes Triboviensis